

## Randbemerkungen zur Musikalischen Volkskunde

Mitteilungen des Instituts für Musikalische Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Rheinland Abteilung Neuss, 404 Neuss, Humboldtstraße 2, Tel. 4 20 03-5. Herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Klusen. Redaktion Akad. Oberrat Wilhelm Schepping. Sie erscheinen in zwangloser Folge etwa dreimal jährlich und werden Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

XXXVI / 1976

**Alfons Weller,**

### Adolf Lohmann - 70 Jahre\*

Am 10. Januar 1977 wird einer der bedeutenden Komponisten "Deutscher Kirchenlieder" unserer Zeit - Adolf Lohmann - 70 Jahre alt.

Wollte man die Gesamtpersönlichkeit des in Düsseldorf geborenen Komponisten charakterisieren, seine menschliche Ausstrahlungskraft oder sein künstlerisches Wirken gebührend würdigen, so müßte man weit ausholen und würde damit den Rahmen einer kurzen Biographie sprengen. Gesagt sei jedoch, daß die Wurzeln seiner schöpferischen Arbeit weitgehend in einer tiefen Gläubigkeit, die seinem heiteren und humorvollen Wesen innewohnt, zu suchen sind.

Nach dem Abitur, das er an der Oberrealschule am Fürstenwall in Düsseldorf 1926 ablegte, zog es ihn zunächst zur Malerei, der er auch heute noch gelegentlich seine Freizeit widmet. Obwohl auch musikalisch begabt, beabsichtigte er, Kunsterzieher zu werden. Da aber das Bemühen um einen Studienplatz an der Kunstakademie in Düsseldorf fehlschlug, entschloß sich der vielseitig interessierte Adolf Lohmann für den Beruf des Volksschullehrers und studierte ab 1927 an der Pädagogischen Akademie in Bonn, wo sich seine musikalischen Fähigkeiten weiter entfalteten und gefördert wurden. Seine musiktheoretischen Kenntnisse und satztechnischen Fertigkeiten erwarb er sich hauptsächlich durch ein intensives Studium an den Werken der alten Meister.

Nach der ersten Staatsprüfung 1929 war er bis zum Jahre 1937 vorwiegend in Düsseldorf tätig.

Seit dem Jahre 1926 stand Adolf Lohmann in Beziehung zum "Jugendhaus der deutschen katholischen Jugend" in Düsseldorf. Er übernahm die musikalische Betreuung der damaligen "Spielschar des Bühnenvolksbundes" in Düsseldorf, deren Leiter, Josef Diewald, gleichzeitig mit dem Referat "Feiergestaltung" am Jugendhaus beauftragt war. Beide arbeiteten später mit dem Dichterehepaar Georg und Maria Luise Thurmair zusammen. Früchte der Zusammenarbeit und Freundschaft waren, wie viele andere, vor allem die bedeutsamen Ausgaben des "Singeschiffs", des "Kirchenliedes" und der "Weihnachts-Singebücher". 1) Aus der "Spielschar des Bühnenvolksbundes" erwuchs später die "Sing- und Spielgemeinde Düsseldorf", in der die frühen Lieder und Tonsätze Adolf Lohmanns erprobt und aufgeführt wurden. Diese Gemeinschaft von etwa sechzig Jungmännern und Mädchen setzte sich unter der Führung von Adolf Lohmann nach dem Erscheinen der Liedersammlungen "Singeschiff" und "Kirchenlied" zur Aufgabe, unbekanntes und neues Liedgut in den Gemeinden zu verbreiten und heimisch zu machen. Durch Schallplattenveröffentlichungen wurde dieses Liedgut auch in der katholischen Jugend ganz Deutschlands bekannt. Außerdem bereisten Adolf Lohmann, Josef Diewald, Georg Thurmair und der Organist und Komponist Heinrich Neuß auf damals sogenannten "Urlaubsfahrten" fast ganz Deutschland, um in Liedandachten, in die Sprechübungen, Liedestudierungen und Liedkatechesen oder Laienpredigten einbezogen wurden, "ganz bewußt und betont, dem aufkommenden Ungeist entgegenzuwirken". 2)

Zusammen mit Theo Jung und Heinrich Weitkamp wurde Adolf Lohmann amtlicherseits beauftragt, die 1936 erschienene, für alle Schulgattungen konzipierte Liedersammlung "Lieder des Volkes", die den Untertitel "Erbe und Aussaat" trug, zu gestalten. Dabei gelang ihm ein ebenso gewagter wie geschickter Schachzug, indem er dort einen großen Teil des Liedgutes der katholischen Jugend (z.B. aus dem "Grauen Singeschiff") hineinrettete und es auf

diese Weise der Jugend zunächst erhalten konnte. Nachdem erst 1940 dieser Tatbestand dem NS-Regime bewußt geworden war, ersetzte man dieses Liederbuch durch eine zwei Bändchen (Unter- und Oberstufe) umfassende neue Sammlung unter dem Titel "Ernte und Aussaat", die nun, mit nationalsozialistischem Geist durchsetzt, in den Schulen eingeführt wurde.

Nachdem Adolf Lohmann seine zweite Lehrerprüfung abgelegt hatte, wurde er, wohl durch eine "glückliche Fügung", 1937 nach Goch an den Niederrhein versetzt. Dort konnte er seinem kompositorischen Schaffen ungehindert nachgehen und in gleichgesinnter Umgebung die Kontakte zu seinen Freunden aufrechterhalten. So erschien 1938 das schon erwähnte "Kirchenlied", das durch die Aufnahme vieler Lieder evangelischer Herkunft zu einem wahrhaft ökumenischen Gesangbuch wurde. Ihm konnte zu Beginn des Krieges noch der Band "Tonsätze zum Kirchenlied" (Chor- und Instrumentalsätze, gleichzeitig Orgelausgabe) folgen. 1941 wurde das "Weihnachts-Singebuch" (I. Teil) veröffentlicht. 1939 heiratete Adolf Lohmann Thekla Diemar, Pädagogin für Bewegungsspiele. Sie ist ihm eine verständnisvolle Lebensgefährtin und bestärkt ihn anerkennend in seinem Forschen und Schaffen. Die 1941 geborene Tochter Monika ist heute als Kunsterzieherin tätig.

Der Weltkrieg forderte seinen Tribut. So mußte auch Adolf Lohmann von 1941-1945 als Soldat Kriegsdienst leisten. Aber auch in dieser Zeit wurde sein Schaffensdrang nicht gebrochen.<sup>3)</sup> In dem harten Kriegsjahr 1944 entstand die "Deutsche Singmesse" nach Texten des bis heute viel zu wenig beachteten Priester-Dichters Jakob Holl.

Als Adolf Lohmann aus dem Krieg heimkehrte, lag ein großes Aufgaben- und Betätigungsfeld vor ihm. Er half, das zerstörte, diffamierte und schon fast vergessene Erbe wieder aufzubauen, mit neuem Leben zu erfüllen und gleichzeitig eine neue Aussaat vorzunehmen. 1949 kehrte er nach Düsseldorf zurück. Als Fachberater für Schulmusik in Düsseldorf, in der Lehrerfortbildung, in der Chormusikpflege, in der Volkshochschule, als Leiter von "Offenen Singstunden", Jugendsingtreffen und Singkreisleiter-Wochen in Haus Altenberg, Musik-Kursen und Kirchenlied-Tagungen sowie als Mitarbeiter in der "Werkgemeinschaft Lied und Musik" stellte der erfahrene Pädagoge, Komponist und Chormeister seine Kraft in den Dienst der Kunst.

Seit vielen Jahren ist Adolf Lohmann als musikalischer Mitarbeiter des Christophorus-Verlages Herder, Freiburg i.Br., ein kritischer und sachkundiger Herausgeber und Korrektor. Weit über ein Dutzend Lieder- und Chorbücher sowie viele Schallplattenveröffentlichungen tragen seinen Namen.

Die besondere Liebe Adolf Lohmanns gehört seit jeher der Kirchenliedpflege und -forschung. Beredte Zeugnisse davon sind das Werk "Kirchenliedpflege"<sup>4)</sup>, das Josef Dunkel mit ihm erarbeitete und 1962 veröffentlichte, ferner die Herausgabe der mit einem Kommentar versehenen "33 Psalmlieder des Kaspar Ulenberg"<sup>5)</sup>, der Beitrag "Zu Kaspar Ulenbergs Singweisen"<sup>6)</sup> in der Zeitschrift „Musik und Altar“ sowie die gewichtige Ausgabe des "Kirchenlied II" im Jahre 1967.

Sein Werk umfaßt bis jetzt (1976) über 150 Lieder, nahezu 30 Kanons und 400 Chor- und Instrumentalsätze. Adolf Lohmann ist kein Avantgardist; in seinen mehr als 80 Kirchenliedern knüpft er an die große Tradition des 16. und 17. Jahrhunderts in progressiver, aber verantwortungsbewußter Weise an. Sein Lebenswerk ist in die Geschichte des deutschen Kirchenliedes eingegangen, "ob es die ‚modernen‘ Liedmacher wahrhaben wollen oder nicht."<sup>2)</sup> Daß er selbst vielfältigen Prüfungen, auch persönlicher Gefährdung ausgesetzt war und sein Lebenswerk oftmals Verkenntung erfahren hatte, hat ihn nicht gehindert, s e i n e n Weg unbeirrt weiterzugehen, "ohne sich den Lockungen des Marktgängigen zu ergeben".<sup>2)</sup> So hat auch die Geschichte des Kirchenliedes unserer Zeit ihre Schicksale; "Adolf Lohmann könnte darüber ein ganzes Liederbuch singen, wenn ihm die Lieder des Glaubens und der Hoffnung nicht wichtiger wären!"<sup>2)</sup>

AD MULTOS ANNOS!

Anmerkungen:

- 1 . Das "graue" Singeschiff, hrsg. v. J. Diewald und A. Lohmann, Düsseldorf o. J. (1934); Kirchenlied (I), Berlin, Freiburg 1 1938, 2 1948; Kirchenlied (II), Freiburg 1967; Weihnachts-Singebuch (I), Freiburg 1 0. j., 2 1974; Weihnachts-Singebuch (II), Freiburg 1972
2. Münchner katholische Kirchenzeitung 21. 5. 1972
3. Das Werkverzeichnis weist über 30 Kompositionen aus dieser Zeit nach.
4. Josef Dunkel, Adolf Lohmann, Kirchenliedpflege, Düsseldorf 1962
5. Freiburg 1963

6. In: Musik und Altar XV, H. 4, 1963, S. 152